

Von Netzwerken lernen

Dass trotz formaler Gleichberechtigung Frauen in Sachen Karriere oft schlechter dastehen als ihre männlichen Kollegen, ist bekannt und vielen Feministinnen ein Dorn im Auge. Martina Haas, erfolgreiche Unternehmensberaterin und Rechtsanwältin, schliesst sich den damit verbundenen ideologischen Aufgeregtheiten nicht an, wenngleich ihr Buch von grosser Engagiertheit in der Sache zeugt. Die Autorin beschränkt sich auf das berufliche Networking, bei dem Männer in besonderem Masse ihre Überlegenheit beim Wettbewerb um Führungspositionen auszuspielen scheinen. Dabei spielen traditionelle Rollenbilder, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und die lange Präsenz männlicher Netzwerke (die die Autorin in einem interessanten historischen Exkurs bis zur Zeit der Hanse und des Zunftwesens zurückverfolgt) eine wichtige Rolle. Weniger als ein weiterer Theoriebeitrag denn als praktischer Ratgeber konzipiert, folgen eine Reihe von handfesten Tipps – inklusive einer Liste von Vereinigungen, die sich als Netzwerke eignen. Kern des Buches sind aber Interviews mit – männlichen und weiblichen – Führungskräften aus Wirtschaft und Politik. Dazu gehören der Kaffeeunternehmer Albert Darboven, der die Wichtigkeit

eines sehr frühen Erlernens von Networking empfiehlt, der ehemalige Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie Michael Rogowski, der Lehrreiches über Verbandswesen und Kommunikationsmittel beisteuert, die Automobilhändlerin Heidi Hetzer, die gesellschaftliche Präsenz betont, oder der CDU-Politiker Heiner Geissler, der die etwas befremdende These vertritt, Parteien seien keine Karrierenetzwerke, weil dort alles demokratisch transparent ablaufe. Fazit: Networking ist keine Frage des Geschlechts, sondern eine erlernbare Sache der Lebenserfahrung.

Detmar Doering

Martina Haas: Was Männer tun und Frauen wissen müssen – Erfolg durch Networking. Merus-Verlag, Hamburg 2007. 238 S., € 19.90.